

Vorwort des Verlegers.

Mit dieser ersten Lieferung zu Band 1 läuft ein den Interessenten bereits angekündigtes Unternehmen an, das die Drucklegung möglichst aller bekannt gewordenen Wiederhold'schen Stammfolgen vorsieht. Die Herausgabe soll in etwa jährlichen Lieferungen von ungefähr 50-100 Seiten erfolgen, denen die nötigen Sammelmappen beigelegt werden. Es wird sehr empfohlen, die einzelnen, fertig gelochten Teillieferungen sogleich an der richtigen Stelle einzuheften. Das spätere, feste Einbinden soll möglich sein. Ein endgültiges Inhaltsverzeichnis ist nach Abschluß jeden Bandes vorgesehen.

Die nun begonnene Drucklegung ist die Verwirklichung eines lang gehegten Wunsches sowohl des Bearbeiters als auch des Verlegers. An dem Zusammenkommen des jahrzehntelang gesammelten, aber erst in den letzten Jahren gesichteten genealogischen Materials hat unser gegen Kriegsende verstorbener Namensvetter Justus Wiederhold, Justiz-Obersekretär in Ziegenhain, hervorragenden Anteil. Die Veröffentlichung ließ sich jedoch - jetzt einmal abgesehen von der schwierigen Bearbeitung - nur ermöglichen, weil meine liebe Frau Ilse geb. Rosenberg das Schreiben der Manuskripte und Matrizen übernahm, weil der Druck in eigenen Betrieben von Namensträgern zugesagt wurde, und weil einige Interessenten unseres Namens so freundlich waren, erheblich mehr als den geforderten Subskriptionspreis von DM 50.-- beizusteuern, denn die Zahl der Subskribenden ist bisher leider noch klein. Deshalb sei der Förderung durch Frau Dr. Ellen Wiederhold, Fabrikantin in Hilden, und Herrn Vincenz Wiederhold, Fabrikant in Holzwickede, besonders herzlich gedankt, natürlich auch allen anderen Vorausbestellern.

Für die Zukunft werden wohl mehr Namensträger und Familienforscher diese Arbeit unterstützen, wenn sie erst einmal durch die erste Lieferung einen Eindruck von der Bedeutung der Sache gewonnen haben. Familienforschung ist ja Antwort auf die ureigenste Frage nach der blutmäßigen Herkunft eines Jeden aus dem Dunkel menschlicher Vergangenheit. Diese ein wenig aufzuhellen und das Erleben der Voreltern von den wichtigsten Ereignissen der Geschichte her beleuchten zu lassen, ist mit der Zweck dieser Stammfolgen. Möge daher die Beschäftigung mit der Geschichte Wiederhold'scher Familien freudiges Interesse wecken und Ansporn zu eigener Nachforschung und Mitarbeit sein!

Alfred Wiederhold, Kaufmann

Kassel, im Frühjahr 1961

Vorbemerkung des Bearbeiters.

"Wer sich um seine Urgroßeltern nicht mehr bekümmert, darf sich nicht wundern, daß schon seine Urenkel nichts mehr von ihm wissen. Hat darum nicht ein Jeder eine heilige Pflicht, sich seiner Voreltern bewußt zu werden und in Pietät diejenigen zu verehren - darum aber auch kennenzulernen - von denen er von Geschlecht zu Geschlecht entstammt? Es erschien mir das als eine sträfliche Gleichgültigkeit gegen die Geschichte, die einem Jeden die nächstliegende und wichtigste sein muß, die eigene Familiengeschichte, und im weiteren Sinne als eine Übertretung des göttlichen Gebotes, das sicher auch über das nächste Geschlecht hinaus gilt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren! Solche Vernachlässigung soll mir ferne bleiben. Man soll, nicht aus irgendeinem Stolz auf unsere Vorfahren - denn der fällt hier wie auch in anderen Familiengeschichten vor dem, welchem allein Ruhm gebührt, gar sehr dahin - sondern aus Liebe und Teilnahme sich immer der teuren Ahnen bewußt bleiben und sie in Ehren halten".

So schrieb Superintendent Paul Wiederhold in Hanau zum Eingang der von ihm im Jahre 1879 verfaßten Familiengeschichte, deren Manuskript im Besitze des Bearbeiters ist. Diese Sätze gelten auch noch heute und zeigen programmatisch den Sinn und die tiefe Bedeutung jeder Familienforschung. Sie wurden dem Bearbeiter als seinem Enkel schon frühzeitig zu einem Vermächtnis, seine nur bis zum Beginn der Kirchenbücher reichenden und fast nur die Kasseler Linie aus Homberg betreffenden Forschungen am Ursprungsort weiter fortzusetzen und auszubauen.

Dabei hat dem Bearbeiter bereits teilweise reiches genealogisches Material über den Namen Wiederhold vorgelegen, das dankbar benutzt wurde, so u.a. das des verstorbenen Namensvetters Justus Wiederhold, Justizobersekretär in Ziegenhain, und das der verstorbenen Forscher Dr. Karl Knetsch, Staatsarchivdirektor (Manuskripte im St.A. Marburg) und Dr. Fritz Luckhardt, Oberstudiendirektor in Fulda (Manuskripte über ein Homberger Stammtafelwerk, bei der Gesellschaft für Familienkunde in Kassel). Aus der Korrespondenz mit gegenwärtigen Forschern, die aus ihren genealogischen und heraldischen Kenntnissen dem Bearbeiter vielfach wertvolle Hinweise gaben,

seien vor allem genannt D. Eduard Grimmell, Kirchenrat in Kassel, und Hermann Knodt, Pfarrer i.R. in Bad Nauheim.

Das vorläufige Ergebnis wird nun im Rahmen der geplanten größeren Veröffentlichung Wiederhold'scher Stammfolgen vorgelegt, obwohl es noch mancherlei Lücken aufweist. Aber genealogische Bearbeitungen pflegen eigentlich niemals fertig zu sein. Es werden darum alle Familienforscher gebeten, weiter mitzuarbeiten und sich mit dem Bearbeiter in Verbindung zu setzen.

Unter allen dem Verfasser bisher bekannt gewordenen Stammfolgen Wiederholdischer Familien hat wohl die nachstehend bearbeitete, was sowohl den behandelten Zeitraum (fast genau 5 Jahrhunderte) als auch die abgezweigten Linien betrifft, mit den größten Umfang. Außerdem ist die Familie auch heute noch am Stammsitz in Homberg ansässig und hat dort über 3 Jahrhunderte denselben Beruf als Färber inne. Ferner haben die Homberger Wiederhold's, vor allem in der Frühzeit, dem Hessenland und darüber hinaus dem deutschen Vaterland eine ganze Reihe tüchtiger Persönlichkeiten gestellt - so u.a., wie hier nachfolgend wahrscheinlich gemacht wird, auch den berühmt gewordenen Conrad W., den tapferen Verteidiger des Hohentwiel - die alle es an sich schon wert sind, der Vergessenheit entrissen zu werden und deren Kurzbiographien der jeweiligen heimatgeschichtlichen Forschung nutzbar zu machen. Es ist darum gerechtfertigt, nach dem Plan des Verlegers, dem aufrichtiger Dank für die intensive Mithilfe bei der äußeren Gestaltung und Beratung über die zweckmäßigste Anordnung des Stoffes, insbesondere bei den beigefügten Übersichtstafeln, gilt, gerade mit dieser wichtigen Stammfolge zu beginnen.

Konrad Wiederhold, Pfarrer

Bad Wildungen - Alt-Wildungen,
im Frühjahr 1961

Erklärungen der Zeichen und Abkürzungen.

Die Wiederhold'schen Namensträger werden in den Stammfolgen nur mit dem Vornamen genannt, da der Nachname trotz verschiedener Schreibweisen (Wiederhold, Wiederholt, Widderolt, Widderholt, Widerholt, Wiederholz) dort selbstverständlich ist.

Große Buchstaben werden zur Kennzeichnung der Stammfolgen gebraucht, die in sich mit Sicherheit oder doch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zusammenhängen.

Kleine Buchstaben dienen der Unterteilung dieser Stammfolgen zwecks besserer Übersicht.

Die Begriffe Stamm, Ast, Zweig wurden absichtlich nicht herangezogen, denn die Stammfolgen sind so umfangreich, daß diese bildlichen Bezeichnungen zum richtigen Gebrauch noch durch Sproß, Blatt usw. ergänzt und durch den Zusatz von Haupt-, Neben- usw. erweitert werden müßten, worauf die entstandene Vielfältigkeit nur Verwirrung stiften würde. Gegen die Anwendung dieser Begriffe zumindest zum jetzigen Zeitpunkt spricht noch der Umstand, daß noch nicht alle Nachfahren erforscht sind.

Linie stattdessen ist, unter Voransetzung des Ortsnamens, als allgemeine Bezeichnung gebraucht worden, wenn ein Teil einer Stammfolge als besondere Gruppe für sich gebracht und behandelt wurde. Der Ausdruck findet aber auch auf ganze Stammfolgen Anwendung.

Römische Ziffern bezeichnen die Generationsfolgen.

Unsichere Zusammenhänge sind im Text durch Fragezeichen und auf den Übersichtstafeln durch unterbrochene Linien kenntlich gemacht.

Arabische Zahlen nach den Generationsziffern tragen diejenigen Namensträger, welche den Namen fortgepflanzt haben (u.U. also auch weibliche durch uneheliche Kinder) oder solche, wenn die Generationsfolge ungewiß ist, die sich fortgepflanzt haben könnten. Die Mitbezeichnung Letzterer ermöglicht Einfügungen, falls noch Nachfahren bekannt werden sollten. Die arabischen Zahlen beginnen innerhalb jeder der gesondert behandelten Linien mit 1, gehen also nicht innerhalb einer Generation durch alle Linien hindurch, wiederum zur Erleichterung von Einfügungen und Umgruppierungen.

Angabe des Vaters eines behandelten Namensträgers mit Nachkommen erfolgt nach der Kennzeichnung durch den Zusatz: (von) mit Angabe der Kennziffer.

Kinder werden im Anschluß an die Behandlung eines Namensträgers dem Alter nach mit Geburtstag und -ort sämtlich angeführt. Kinder ohne den Namen fortpflanzende Nachkommen werden gleich an dieser Stelle ausführlich behandelt, andernfalls steht ein Hinweis: (siehe) mit Angabe der zugeteilten Kennziffer, unter welcher die ausführliche Erwähnung zu finden ist.

* = geboren. Ist die Angabe bekannt, wird stets dieses Datum angeführt.

~ = getauft steht nur ersatzweise.

Bei Fehlen beider Angaben wurde versucht, entweder das Geburtsjahr (nicht auch Monat und Tag) aus dem etwa vorliegenden Sterbealter zu errechnen: err. oder aufgrund anderer Angaben wenigstens ungefähr festzulegen: ca.

̄ = konfirmiert, auch kommuniziert wird durch das Zeichen des Kelches kenntlich gemacht und steht nur dann, wenn diese Angaben bekannt sind, welche die Forscher leider nur selten aus den Kirchenbüchern mit herausziehen.

+ = gestorben hat den Vorrang vor

□ = begraben.

Wenn zu * und + etwa keine Angaben gemacht werden konnten, stehen doch diese Zeichen, um Textraum für Nachträge freizuhalten.

Patenangaben sind am Anfang und etwaige

Todesursachen sind am Schluß im laufenden Text über die betr. Person enthalten.

∞ = verheiratet. Wenn die Tatsache der Verheiratung bekannt ist, steht das Zeichen für spätere Ergänzungen auch dann, wenn die Daten noch fehlen sollten. Dasselbe Zeichen gilt auch mit entsprechendem Hinweis für: unehel. oder: vorehel. Verbindungen. Mehrmalige Verbindungen werden durch Voransetzen von: 1., 2. kenntlich gemacht. Herkunfts- und Elternangaben über angeheiratete Personen sind im laufenden Text am Schluß, nach den Angaben über den Wiederhold'schen Ehegatten, aufgeführt.

Zusätze wie: vor, nach, spät. (=spätestens), früh. (=frühestens), zw. (=zwischen) und sind in Verbindung mit Jahresangaben gebraucht worden, wo sich eine Zeitbestimmung ungefähr erschließen ließ. Auf weitere Zeichen, etwa für: verlobt, gefallen mußte verzichtet werden. Solche Angaben sind, wenn bekannt, im Text vermerkt.

o-o = unehelich

o/o = geschieden

Die Konfession ist zumeist nicht besonders angegeben. Sie ist in der Regel durch den Geburtsort bestimmt. Dafür gilt mit Ausnahmen, daß die Hessischen Familien evangelisch sind, wogegen die katholischen Linien aus dem Eichsfeld stammen.

Die Angabe der Quellen erfolgt, meist in Klammern gesetzt, hinterher. Dabei bedeutet: St.A.=Staatsarchiv, Ki.B.=Kirchenbuch, Mscr.=Manuskript. Gedruckte Quellen werden nur bei dem ersten Vorkommen im Text genau angegeben, sonst mit dem Verfasserhinweis und: a.a.O.=am anderen Ort mit S.=Seitenzahl.

Um auch des Lateinischen oder anderen Fremdsprachen unkundigen Lesern die wörtlichen Quellenaussagen, die immer in Anführungsstriche gesetzt sind, verstehen zu lassen, sind entsprechende Übersetzungen in Klammern mit Anführungszeichen: (" ") hinzugefügt. Hinsichtlich der im Quellentext oft vorkommenden alten Währungsangaben wird auf die Beilage zur ersten Lieferung verwiesen.

Die vorstehenden Ausführungen gelten auch für die später erscheinenden Lieferungen und Bände.

Alfred Wiederhold, Kaufmann

Kassel, im Frühjahr 1961

Erstes Vorkommen des Familiennamens in Homberg/Efze.

1.

"Nicolaus Wyderolt de Hoenburg dedit III novos grossos 1441". (Matrikel der Universität Erfurt). Hoenburg = Hohenburg ist die älteste Schreibweise des heutigen Homberg/Efze, die 3 neuen Groschen bezeichnen wahrscheinlich die Einschreibgebühr auf der Universität. Es ist nicht bekannt, was aus Nicolaus geworden ist. Doch ist sein Vorname noch später in der Familie gebräuchlich.

2.

"Am 28.2.1460 bringt Wedteroulde, der Trumpterer, kranke Pferde nach Cassel". Er wird als Bote Landgraf Heinrich III. bezeichnet (Rentmeisterrechnung des Amtes Homberg/Efze). Trumpterer hat nach Grinnell die Bedeutung von Trommler. Sollte Trumpterer aber nicht auch Trompeter heißen können? "Die Trompeter wurden wie Offiziere eingestuft. Sie durften zu ihrem Degen Straußenfedern und Wappen tragen und ein eigenes Pferd halten. Oft waren sie als Gesandte und Herolde Vertrauensmänner ihrer Herrschaft" (Ehmann, in Leiturgia, Bd.IV, S.816, Kassel 1960). Daß dieser mit der hier zu behandelnden Familie zusammenhängt, ist möglich, denn, wie weiter unten nachgewiesen (vgl. Nr. 4 bereits), ist "Wedderolde" auch als Vorname gebräuchlich. Ferner kommen später landgräfliche Offiziere und Beamte aus der Familie häufig vor, so daß wir hier einen der ersten, schon im 15. Jahrhundert lebenden vor uns hätten.

3.

"1471 zahlt Jacob Wetholdir einen Gulden Hauszins in Homberg". (Rentmeisterrechnung des Amtes Homberg/Efze). Demnach war die Familie in Homberg bereits ansässig, denn Wetholdir ist soviel wie Wedderolder. Jacob könnte als der älteste bekannte Stammvater in Homberg gelten. (siehe I)

4.

"Jost, Wedderolten Wederolts Sohn wird 25. Juli 1531 Bürger in Homberg". (Bürgerbuch Homberg I, S.5). Demnach lebte um 1500 ein Wiederhold, der unseren heutigen Familiennamen als Vor- und Nachnamen zugleich führte, was später noch mehrfach vorkommt. (siehe A II 1)

5.

"1507 entrichtet in Homberg Henne Wederolt 1 Viertel Metzen". (Rentmeisterrechnung des Amtes Homberg/Efze). Dieser ist weiterhin urkundlich nachweisbar als Hen W. (siehe B II 2)

6.

"Wedderolts Cläusgens Eydamb Herman Ditzel wird Sonntags Quasimodogeniti 1545 zum Bürger in Homberg gemacht". (Bürgerbuch Homberg I, S.12). Dies weist vermutlich auf einen Claus, Verkleinerungsform des Nicolaus, hin, der ein Bruder des Wedderolt und des Henne gewesen sein könnte. (siehe C III 3)

Hiernach werden, unter Anführung der aufgestellten Stammfolgen, die in sich größtenteils beweisbar sind, für den Ursprung der Familie Wiederhold in Homberg die folgenden Abstammungslinien angenommen.

I (vermutlicher Stammvater)

<u>Jacob</u>	N.
Hausbesitzer in Homberg	geb. N.
*	*
+	+

∞

Jacob kommt bei der Zahlung von 1 Gulden Hauszins in der Rentmeisterrechnung von 1471 vor und kann als Stammvater der Wiederhold's aus Homberg/Efze angesehen werden. Er war vermutlich Ackerbürger und Lohgerber wie seine Homberger Nachkommen.

Söhne könnten sein:

1. Wedderolt (genannt Henrich) (siehe A II 1)

* ca. 1480

(=1?) Henrich (siehe A II (=1?))

* ca. 1480

2. Henn (Henne, Hansen) (siehe B II 2)

* ca. 1485

3. Nicolaus (Claus, Cläusgen) (siehe C II 3)

* ca. 1500

Exkurs über den vermuteten Zusammenhang der Homberger Wiederhold's mit anderen Linien.

Hierzu und zu den nachfolgenden Ausführungen überhaupt ist noch eine nähere Erläuterung nötig, denn es ist hier die Nahtstelle der Stammfolge, an der von damals erstes urkundliches Auftauchen der Namensträger in Homberg und von heute aus gesehen bestimmte Rückschlüsse des Forschers aufgrund einzelner späterer Tatsachen und Überlieferungen zusammenstoßen. Obwohl das archivalische Quellenmaterial für diese Frühzeit Hombergs nahezu vollständig ausgewertet wurde, muß man sich nämlich vor Augen halten, daß wegen des Fehlens von Personenstandsregistern (Kirchenbücher sind in Homberg erst seit 1636 vorhanden!) es außerordentlich schwierig ist, die Menge der hier und da in Einzelbezeugungen auftauchenden Namensträger, die fast keine Angaben über genealogische Zusammenhänge enthalten, mit einander in Verbindung zu bringen.

An dieser Stelle, bei dem vermutlichen Stammvater Jacob und seinen vermuteten Söhnen und Enkeln, ist deshalb ein vierfacher Vorbehalt zu machen:

1.

Weil nicht nur eine lose Aufzählung der in Urkunden gefundenen Namensträger, wie auf S. 7 geschehen, weiter bis zu dem Zeitpunkt absolut gesicherter Verwandtschaftsverhältnisse fortgesetzt werden soll, sondern die Namensträger in den Zusammenhang der Familie, der zur damaligen verkehrsarmen Zeit an einem Ort zweifelsohne irgendwie bestand, eingefügt werden sollten, sind bis etwa zur V. Generation teilweise die Namensträger aufgrund von Beinamen, Berufen, Wohn- und Besitzverhältnissen in einen der Wirklichkeit möglichst am nächsten kommenden Zusammenhang gestellt worden. Unter diesem Vorbehalt ist es daher dem die Unterlagen prüfenden Forscher unbenommen, die Familienzusammenhänge auch anders zu sehen.

2.

Bei den heutigen Nachfahren der Homberger Linie ist eine nicht zu übersehende, wenn auch kritisch zu prüfende Überlieferung lebendig, die auch in Familienpapieren seit ca. 1850 zu finden ist, daß nämlich "im 16. Jahrhundert ein Henrich W. gelebt habe, der in Homberg mehrere Söhne hatte. Von dem ältesten Sohn stamme die Linie ab, die in Homberg bis heute ihren Wohnsitz habe, von einem jüngeren aber der berühmte Verteidiger des Hohentwiel, Conrad W." (1598-1667, siehe Ac). Natürlich könnte auch hierbei der Wunsch Vater des Gedankens sein, eine verwandtschaftliche Beziehung zu dem berühmtesten Träger des Familiennamens herstellen zu wollen. Hält man aber an dem Wahrheitskern solcher alten Überlieferungen fest - und es ist für einen Angehörigen der Familie, der nicht gerne seine Vorfahren falscher Familiensagen beschuldigen will, nicht einzusehen, warum nicht - so muß an einer Stelle dieser überlieferte Zusammenhang in der Stammfolge erscheinen. Das ist aber bei dem Stammvater der ersten Homberger Linie der Fall, nämlich bei Wedderolt (ca. 1480- nach 1531, siehe A II 1), der daher den Zusatz "genannt Henrich" bekommen hat. (Sein angenommener Bruder Henn (siehe B II 2), der auf den ersten Blick besser dafür in Frage zu kommen scheint, scheidet aus, denn es ist später nachweisbar, daß dieser Henn mit Hansen identisch ist, und daß diese Linie bereits 1636 im Mannesstamm ausstirbt). Es wird also auch dieser Vorbehalt mit der Anleihe aus der Familienüberlieferung bei der kritischen Betrachtung ausdrücklich in Rechnung zu stellen sein.

3.

Überraschenderweise findet diese Familienüberlieferung eine

Parallele in einem alten Stammregister von 1699, das auch einen Henrich bzw. Heinrich als Stammvater des Geschlechts angibt. Teilweise in der Literatur benutzt und im Auszug veröffentlicht (F. v. Apell in "Hessenland" Nr. 10, XXI. Jahrgang, Kassel 1907, S. 145), befindet sich das Original im Archiv eines Wiederhold-Nachkommen, Frh. E. Varnbüler in Rietheim O.A. Tuttlingen, welcher es in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat. Aus der beigefügten Reproduktion und Abschrift desselben (siehe Anhang) ist ersichtlich, daß Heinrich zu Spieskappel (Wiß Kappel und Wald Kappel dürften verschrieben sein) als ältesten Sohn den Jost hatte, und daß ein jüngerer Sohn, Hans, der Großvater Conrad's des Kommandanten auf Hohentwiel, war. Da es sich freilich nur um einen Auszug ("Extract") handelt und derselbe abgeschrieben wurde, haben sich einerseits Fehler eingeschlichen und sind andererseits wohl auch erfundene Zusätze gemacht worden, um die Abstammung vornehmer erscheinen zu lassen. Auf beides wird später noch hingewiesen. Wegen der hierin aber aufgedeckten Zusammenhänge auswärtiger Linien mit den Hombergern ist beabsichtigt, auch dieses überlieferte Stammregister mit in die Darstellung einzubeziehen und es an Ort und Stelle kritisch zu beleuchten, zumal trotz der Fehler und Zusätze sich die meisten Angaben darin haben urkundlich nachweisen lassen. Besonders aber werden durch diese Berücksichtigung sonst in der bisherigen genealogischen Bearbeitung vorkommende Namens-träger und oft hervorragende Persönlichkeiten der Wiederhold's aus ihrer Ecke der Gelegenheitsfunde herausgenommen und in einen sinnvollen und wahrscheinlich auch der Wahrheit entsprechenden Zusammenhang gerückt. Der endgültige Beweis der Zusammenhörigkeit der auf dem Stammregister (im folgenden abgekürzt: St.Reg.) Genannten mit den Hombergern muß noch durch weitere Forschungen erbracht werden. Dem Leser mag es also vorbehalten bleiben, zu entscheiden, ob die Benutzung dieser Quelle - es sollten doch möglichst alle Nachrichten herangezogen werden - der Darstellung Gewinn brachte oder nicht.

4.

Da schon immer eine gleichartige Wappenführung genealogische Zusammenhänge aufdecken half, so muß schließlich darauf hingewiesen werden, daß der eindeutig aus Homberg stammende und feststehende Enkel jenes Wedderolt (gen. Henrich), der Oberförster Salomon (siehe Aa IV 1) in Stornfels, 1582 das gleiche Wappen führte wie 1567 sein (nach dem St.Reg. so eingeordneter) Onkel Henrich in

Reichenberg (urkundlich Hensel, siehe Ab III 2), ^{-heraldisch-} nämlich auf dem Schild: Auf-Gold von oben schrägrechts nach unten laufendes rot-braunes Holz, mit-nach oben ^{rechts} links und nach unten rechts sprossenden-grünen-Zweigen-in Kleeblätter auslaufend, und auf der Helmzier: Zwischen-Büffelhörnern ein nach rechts wachsender Widder mit-grünem Kleeblatt-im-Maul. Im 17. Jahrhundert ist dann sowohl in der mit ziemlicher Gewißheit aus Homberg stammenden Mündener Linie als auch bei den Nachkommen des Reichenberger Hensel sowie dessen Brüdern und Verwandtschaft das Wappen unter Fortfall der alten Schildkennzeichen und Übernahme der Helmzier auch in den Schild, gleichsam wie auf Verabredung, gemeinsam geändert worden. Wenn auch die Homberger später ein Wappen in einer heraldisch minderwertigen Weise geführt haben, das den Widder und die Kleeblätter, oder statt der letzteren Herzen, als ein redendes Wappen mit der volkstümlichen Namensklärung ("Widder" und "hold") zeigt, so sollte doch die Tatsache der ursprünglich gleichen Wappenführung zu denken geben, daß darin eine Erinnerung an alte verwandtschaftliche Beziehungen sich kundgibt. Vorbehaltlich eines gegenteiligen Beweises ist deshalb doch die Frage erlaubt, ob nicht das Wissen um einen verwandtschaftlichen Zusammenhang aller Namensträger Homberger Abstammung die Führung eines einheitlichen Wappens bei ihnen veranlaßt hat.

Um aber allen diesen Vorbehalten in den nachfolgend behandelten Linien zu genügen, wurde in der Homberger Linie bei A II 1 und (=1?) sowie Aa III 1 und (=1?) nebst Ac III 3 und (=3?) eine doppelte Betrachtungsweise gewählt, eine nach den Homberger Quellen und der Familientradition gestaltete und eine nach den Angaben des St.Reg., welche beide durch die Wappenverwandtschaft zusammenführen.

Bleibt man bei der ersten Betrachtungsweise, so ergibt sich ein in sich durchaus geschlossenes Bild der Homberger Stammfolge als einer im Bürger- und Handwerkertum einer Kleinstadt verwurzelten Familie, aus der nach und nach an anderen Orten Pfarrer-, Beamten- und Kaufmannsfamilien usw. herauswachsen. Überblickt man, wie bei der zweiten Betrachtungsweise, die Homberger Gesamtlinie mit ihren sehr frühen Abzweigungen, so erscheint die Familie im Zusammenhang einer damals bekannten hessischen Beamtenfamilie (schon 1441 besucht, wie unter Ziffer 1 auf Seite 7 nachgewiesen, mit solchem Ziel ein Glied derselben die Hochschule!), von der Karl E. Demandt (Geschichte des Landes Hessen, Kassel 1959, S. 179) schreibt: "Diese Beamtenschaft

(Landgraf Philipp des Großmütigen) kam aus einem Kreis von etwa 25 Familien. Eng miteinander verwandt, stellten sie eine förmliche Sippe dar, deren Angehörige fast alle leitenden Stellen (der Landgrafschaft) innehatten" (vgl. auch schon vom selben Verfasser in "Hess. Jahrbuch für Landesgeschichte, Marburg 1952" den Beitrag: "Amt und Familie", S. 112 f.). Diese wohlbegründete Ansicht Demandts kann auch durch die Homberger Wiederhold's und die von ihnen abgeleiteten Linien nur bestätigt werden. Dies soll in Fortführung der Stammfolge nunmehr geschehen.